

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., anwärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Reitemeyer, in Leipzig: J. J. G. & Fort. S. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Neubaus Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.



### Lotterie.

Bei der am 7. d. M. beendig'ten Ziehung der 1. Klasse 130. Kgl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 70 Thlr. auf Nr. 60,388 und 83,068.

17 Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 2277 7598 16,850 21,354 21,931 23,594 29,344 31,015 36,727 40,055 52,331 53,191 58,503 74,224 78,728 80,111 91,360.

31 Gewinne zu 50 Thlr. auf Nr. 1793 5639 7047 11,180 11,342 16,585 18,539 20,198 22,252 22,689 25,529 34,426 39,862 41,681 43,451 44,002 44,412 44,675 64,280 66,619 68,648 77,278 80,032 80,847 82,129 84,422 84,428 84,648 84,799 88,848 94,150.

### Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 8. Juli, Abends 8 1/2 Uhr. Berlin, 8. Juli. Die „Kreuztg.“ theilt aus Randers vom 7. Juli Vormittags folgendes mit: Gestern wurde vom Militärgouvernement ein jütischer Geistlicher, ein jütischer Zeitungstredacteur und ein Rabbiner als Repressalie für die von den Dänen auf Sydt entführten Schleswiger in Festungsarrest abgeführt.

Angelommen 8. Juli, 5 Uhr Nachmittags. Berlin, 8. Juli. Der „Staatsanzeiger“ meldet: In Rücksicht der Wiederaufnahme der Blokade hat der Herr Handelsminister angeordnet, daß die bereits eingeführten Tarifiermächtigungen auf den Staatseisenbahnen für Getreide und Hülsenfrüchte fortzusehen bleiben und nunmehr auch auf die Rübsaaten- und Leinsaaten-Transporte ausgedehnt werden. Die schwebenden Verhandlungen mit den Privatbahnen behufs Erreichung gleicher Conzessionen seitens derselben, werden, wie zu hoffen steht, von Erfolg sein. \*) Wiederholt.

### Promemoria der Aeltesten der Kaufmannschaft in der Zollvereinsfrage.

Die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig haben in diesen Tagen an den Herrn Handelsminister ein Promemoria über die Reorganisation des Zollvereins übersandt, welches nach Weglassung der Einleitung wie folgt lautet: „Eine besondere Veranlassung zu diesem dem Königl. preuß. Ministerio für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten überreichten Promemoria findet das Aeltesten-Collegium in dem Umstande, daß bei den Verhandlungen, welche gegenwärtig über die Erneuerung der Zollvereinsverträge gepflogen werden, einzelne Mitglieder des Zollvereins in den Tarifbestimmungen des Handelsvertrages, den Preußen im Auftrage der übrigen Zollvereinsstaaten unterm 2. August 1862 mit Frankreich abgeschlossen hat, Gründe gefunden zu haben vorgehen, um einer Erneuerung der Zollvereins-Verträge entgegenzutreten.

Wer möchte es leugnen, daß durch solche Opposition gegen ein Werk, welches nach mühevoller, langjähriger Arbeit zu Stande gebracht ist, die Interessen aller Gewerbetreibenden des Zollvereins empfindlich berührt werden, Fabriken, gewerbliche Anlagen aller Art und Handelsverbindungen mit dem Auslande haben seit einer Reihe von Jahren ihre Unternehmungen auf die Voraussetzung gegründet, daß ein großes geschlossenes deutsches Zollgebiet, sei es für die Erzeugnisse der eigenen Industrie, sei es für Rohstoffe und Halbfabrikate des Auslandes, ein durch keine Zollschranken behindertes Absatzgebiet auch für die Industrie bilden werde, und sollte es dem ersten, großen auf handelspolitischen Boden gegründeten nationalen Werke des Jahres 1833, dem Zollverein, beschieden sein, durch die irrthümlichen Anschauungen einiger deutscher Regierungen über die Interessen der Industrie wiederum gestört zu werden, so würde dadurch der gerechlichen Entwicklung fast jeder Gewerthätigkeit in dem Bezirke des Zollvereins ein Hindernis bereitet werden, welches diejenigen deutschen Länder am härtesten treffen wird, welche zu dieser Bestimmung durch eine den eigenen Vortheil verkennende Agitation der Industriellen und durch die irgeleitete Opposition jener Regierungen die Veranlassung gegeben.

Während hiermit aber unumwunden und bereitwillig zugestanden werden soll, daß auch diejenigen Länder des Zollvereins durch eine Sprengung desselben Nachteile zu erleiden haben würden, welche schuldlos an der ihm bevorstehenden Krise sind, so soll damit in keiner Weise zugleich die Ansicht ausgesprochen werden, daß ein Zerfallen dieser 32jährigen segensreichen Institution die natürliche Folge der ihr drohenden Krise sein müsse, es darf im Gegentheil die Hoffnung nicht unterdrückt werden, daß aus den Kämpfen der jüngsten Zeit der Zollverein neu gestärkt und auf Grundlagen neu errichtet hervorgehen werde, welche den gesunden Principien der heutigen Volkswirtschaftslehre besser entsprechen werden, als seine bisherigen. Zu diesem Glauben berechtigten aber so sehr der Inhalt aller derjenigen Einwendungen, welche gegenwärtig gegen diese neuen Grundlagen erhoben werden, als diese Grundlagen selbst, welche nach Einer Seite hin durch den Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich vom 2. August 1862 und den in Folge dieses Vertrages für die Zollvereinsstaaten demnächst einzuführenden neuen Zolltarif, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, unwiderrüchlich festgestellt sind, welche andererseits durch eine zwischen den einzelnen dem Zollverein angehörenden Staaten zu vereinbarende neue Zollgesetzgebung, wie sie den Ansprüchen des Verkehrs der Neuzeit entspricht, ihren Abschluß finden werden.

Alles, was bisher von den Einwürfen der Gegner dieser neuen Einrichtungen, sei es durch Veröffentlichung der diplomatischen Actenstücke der süddeutschen Zollvereinsstaaten, sei es durch die Verhandlungen des zu München in den Tagen vom 14. bis 18. October des Jahres 1862 verhandelten zweiten deutschen Handelstages, sei es durch verschiedene im Buchhandel erschienene gegnerische Broschüren und durch die vereinzelt Stimmen einiger weniger deutschen Handelskammern, zur Kenntniß des Publikums gebracht worden ist, trägt

so entschieden das Gepräge entweder leidenschaftlicher, einem andern als dem Boden des Volks-Interesses entsprossener Kundgebungen oder einseitiger, das particularistische Sonder-Interesse vertretender Anschauungen, daß an einer Umkehr im letzten Augenblicke, wenn die Gefahr einer folgenschweren Isolirung oder eines neuen, die eigenen Interessen an die wesentlich verschiedenen Bedürfnisse eines handelspolitisch heterogen zusammengesetzten Ländergebietes knüpfenden Bündnisses nahe bevorsteht, nicht gezweifelt werden kann.

Es ist nicht die Aufgabe dieses Gutachtens, sich auf eine ausführliche Kritik aller jener Entgegnungen einzulassen, die ihren entschiedensten Ausdruck in der Note des Königl. bayerischen Ministers Frhrn v. Schrend vom 8. August 1862 und in dem Commissionsberichte des zweiten deutschen Handelstages zu München gefunden haben; durch die Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Bernstorff vom 26. August 1862, durch die Verhandlungen und den Bericht des preussischen Abgeordnetenhauses aus dem Jahre 1862 und durch die Debatten am zweiten deutschen Handelstage zu München sind die Einwürfe der Gegner des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages sowohl in ihren Beziehungen zu einzelnen Bestimmungen des Vertrages selbst, als insoweit sie einzelne Tarifpositionen betreffen, auf das Schlagendste widerlegt und es mag hier als ein nicht zu unterschätzender Beleg für die siegende Gewalt des mit den schwierigen Verhältnissen kämpfenden gesunden Sinnes der bei dieser Frage am meisten interessirten Verkehrswelt angeführt werden, daß auf dem zweiten Münchener Handelstage trotz der Anstrengungen der süddeutschen Gegner, trotz der massenhaften Heranziehung österrreichischer Stimmen, die Majorität dieser Versammlung mitten im Lager der Gegner ein dem Handels-Vertrage mit Frankreich günstiges Votum abgegeben hat.

Die früher so lauten Stimmen gegen einige Tarifsätze des französischen Handels-Vertrages sind nun allgemach verklungen; das schützöllnerische Verlangen nach höheren Zöllen für alle Gewerbe, Eisen, mit Ausnahme des Roheisens, Soda, Eisenbeinkämme, Broncefalten, Brillengläser, Chinin, Handschuhen, Bleistiften, Tapeten u. s. w., das in dem Berichte der Commission des Münchener Handelstages seinen particularistischen Ursprung, theils durch den Mangel an zureichender Motivirung, theils durch die wirtschaftliche Unerblicklichkeit der erwähnten Industriezweige verrieth, verstummt fast gänzlich und selbst einzelne nachträglich vom Rheine her laut gewordene Klagen über Verletzung der Interessen der Leinen-, Baumwollen- und Wollen-Industrie, haben die Ueberzeugung nicht erschüttern können, daß der Tarif, welcher dem Vertrage vom 2. August 1862 zu Grunde liegt, eine den Anforderungen der Neuzeit im Allgemeinen entsprechende Reform der vereinsländischen Zölle enthält.

So aus ihren schwach verschanzten Tarifpositionen durch die öffentliche Meinung der Verkehrswelt allmählig herausgedrängt, haben sich die Gegner des französischen Handelsvertrages zu einer letzten Anstrengung dahin vereinigt, daß sie den Art. 31 des Vertrages zu ihrem gemeinsamen Angriffs-object gewählt haben. (Fortf. folgt.)

### Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Die feudale Correspondenz meint, es wäre eigentlich schade, daß man den Landtag nicht einberufe, daß gewichtige Bedenken dies vorläufig verhindern. Die feudale Correspondenz glaubt, die Gelegenheit wäre jetzt günstig. Inwiefern sei den Abgeordneten eine Frist zur Besinnung gegeben. Sollten sie nach derselben noch in Opposition verharren, dann haben sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Die feudale Correspondenz schließt wie folgt: „Wir können in Preußen nur eine Grundlage politischer Bewahrung — das ist das königliche Regiment und der Gehorsam für die königliche Führung. Auf diese Grundlage haben die Ereignisse des Jahres 1864 das Leben Preußens gestellt und dieser Grundlage muß sich der Landtag anbequemen, wenn er nicht ein Schatten werden will.“ Wohin diese leeren Drohungen zielen, ist nicht schwer abzusehen.

— Aus verbürgten Quellen wird der „Mitteld. Volks-Ztg.“ aus Dresden mitgetheilt, daß das Haus Schönburg sich aus freiem Antriebe entschlossen, seine Patrimonialgerichtsbarkeit pure, ohne jedwede Entschädigung, abzutreten. Der Bezirksgerichtsdirector sei schon ernannt.

Kolding, 4. Juli. (N. N.) Aus Alsborg kommt eine gute Botschaft. Die Preußen haben sieben Rauffahrtschiffe nebst zwanzig Bötten, welche jütische Güter nach Fühnen wegschmuggeln wollten, an die Kette gelegt und als gute Preise erklärt. Mit Ausschreibung der Requisitionen wird Ernst gemacht. So ist dem Amte Beile, wozu beamtlich Kolding gehört, vom 1. d. ab innerhalb 10 Tagen eine Lieferung von 500 Däsen und außerdem täglich 500 Flaschen Wein, dann Mehl, Reis, Kaffee, Cigarren, Rauchtabak in augenblicklich nicht bekannten Quantitäten bei strengster Execution aufgetragen.

Sonderburg, 4. Juli. Der von hier schreibende Kriegs-Correspondent der Flensburger „Nordd. Ztg.“ berichtet sich heute dahin, daß die Zahl der zuerst nach Alsen übergesetzten Mannschaften nicht 3000, sondern nur 1200 betragen habe, welche die nächsten Werke, sowie das dahinter gelegene Wäldchen Fohlentoppel stürmen. Der Disposition nach sollten sich in dem letztern bestimmte Truppentheile erst völlig formiren, ehe weiter gegangen wurde. Deshalb hätten jene 1200 die Fohlentoppel nicht verlassen sollen. Sie stürmten aber sofort weiter, um dem Feinde jede Gelegenheit zum Sammeln und zu geordneter Action zu nehmen.“ Ebenso war es bei dem Sturme am 18. April, da sollten die Eroberer der Schanzen 1 bis 6 auch zunächst in diesen Werken stehen bleiben, sie aber stürmten weiter. Es ist das der alte rorontonicus, der übrigens hier durch die beste tactische Einsicht begründet war. Und das ist das Schöne bei diesem Feldzuge, daß jeder einzelne Preuße seine Handlung wohl über-

legt und ihm daher auch volle Selbstständigkeit in solch brennenden Momenten gewährt wird. Jene ursprünglichen Dispositionen waren vollständig begründet und recht, da aber der Augenblick gebot, daß sie ausgedehnt wurden und keine Zeit blieb, von dem Oberbefehlshaber die Aenderung einzuholen, so hat derselbe jedesmal die eigenen Dispositionen der Unterführer gebilligt, ja belobt.“

Kiel, 6. Juli. (S. N.) Heute ward der Geburtstag des Herzogs Friedrich aufs Feierlichste begangen. Heute früh brachte schon um 7 Uhr die Liedertafel ein Morgenständchen; sämtliche Schulen hatten Klassenweise eine angemessene Feier durch Vorträge der Lehrer. Um 12 Uhr beging die Universität durch einen wissenschaftlichen Fedeact in üblicher solenner Weise das Fest vor einem äußerst zahlreichen Publikum beider Geschlechter. Von früh 10 Uhr an empfing Herzog Friedrich Deputationen. Wie das Land an diesem Festtage sich betheiligte, ersieht man schon daraus, daß sich, abgesehen von den Kieler Deputationen und zahllosen einzelnen Gratulanten, 29 auswärtige Deputationen eingefunden hatten, nämlich von Alsen, Eiderstedt, Bönnig, Lütjenburg, Meldorf, Ploen, Wandersbeck, Segeberg, Kellinghusen, Bordesholm, Altona, Eckernförde, Horst, Kirchbarkau, Altona, Eiderstedt, Stellingen und Langensfelde, Schleswig, Heide, Heide, Husum, Amt Husum, Schlammersdorf, Amt Reinfeld, Reinfeld, Apenrade, Tondern, Tzeboe. Um 5 Uhr heute Nachmittag beginnt ein Festessen in der Badeanstalt. Für heute Abend ist ein großer Festzug von Gewerken, Vereinen, Studenten u., sowie um 10 Uhr Feuerwerk auf dem Hafen bestimmt.

Tzeboe, 4. Juli. Die 8 deputirten Bürger der Stadt, welche unlängst ihre Entlassung aus dem Collegium nahmen, weil der Bürgermeister sich hartnäckig weigert, den Herzog Friedrich anzuerkennen, sind bei der Neuwahl mit großer Majorität wiedergewählt worden.

### England.

— Unterhausung vom 4. Juli. Lord Palmerston mit lauten Beifallrufen begrüßt, spricht: Es ist meine Pflicht, dem Hause zu melden, daß uns heute eine Mittheilung des preussischen Botschafters in Bezug auf die in einem der Morgenblätter enthaltene Correspondenz zugegangen ist. Ich will das ganze Schriftstück nicht verlesen, sondern nur bemerken, daß der preussische Botschafter darin sagt, da jenes Blatt trotz des ihm ertheilten offiziellen Dementi's Depeschen veröffentlicht habe, die von Anfang bis zu Ende Fälschungen seien, und da er glaube, daß ich vielleicht in diesem Hause darüber interpellirt werden möge, so hatte er es für seine Pflicht, mir „mit aller Autorität meines amtlichen Charakters“ zu erklären, „daß diese ganze angebliche Correspondenz, so weit sie meine Regierung angeht, eine reine Erfindung ist.“ Disraeli bringt hierauf sein gegen die Regierung gerichtetes Mißtrauensvotum ein. Nachdem er die Gründe recapitulirt hat, welche zu dem Vertrage von 1852 geführt haben, bemerkt er, daß England keine anderen Verpflichtungen eingegangen sei, als Frankreich und Rußland. Disraeli tabelt alsdann Englands Politik gegen Frankreich. Es nehme ihn daher gar nicht Wunder, daß ein Umschwung in den Beziehungen Englands zu Frankreich eingetreten sei. Im November des vorigen Jahres seien zwei große Ereignisse eingetreten, welche einen bedeutenden Einfluß auf die Beziehungen Dänemarks zu Deutschland ausgeübt hätten. Der Kaiser der Franzosen, dem es darum zu thun gewesen sei, ein herzliches Einvernehmen mit England zu unterhalten, habe einen europäischen Congress vorgeschlagen und auf diesen Vorschlag von Seiten Englands eine höchst verlebende Antwort erhalten. Das andere Ereigniß sei der Tod des Königs von Dänemark gewesen. Keines dieser Ereignisse aber habe eine Aenderung in der Politik der englischen Regierung bewirkt. Es habe der Regierung nach dem Tode des Königs von Dänemark freigestanden, dieselbe Politik einzuschlagen, wie andere neutrale Mächte, und wenn sie dasselbe Verfahren beobachtet hätte, wie die französische, so würde das ein begreifliches und ehrenwerthes Verfahren gewesen sein. Sie habe aber eine Haltung eingenommen, die in der englischen Geschichte beispiellos dastehe. Die Politik der Regierung habe die in seinem Antrage erwähnten unheilvollen Folgen herbeigeführt, und man dürfe dem Ministerium nicht gestatten, daß es die Verantwortlichkeit dafür von sich abwälze. Der Schatzkanzler: Was den Pariser Congress anbelange, so sei Lord Russell nun einmal ein Mann von Wahrheitsliebe und Ehre, der das, was er denke, ohne viele Umschweife gerade heraus sage, und Disraeli selbst habe gerade in Bezug auf den Congress Aeusserungen gethan, die weit weniger höflich gewesen seien, als die, über welche er sich beklage. Die von der englischen Regierung in Bezug auf Dänemark beobachtete Politik habe den Zwed gehabt, einerseits Dänemark zur Erfüllung seiner im Jahre 1852 eingegangenen Verbindlichkeiten und andererseits Deutschland zur Mäßigung in seinen Ansprüchen zu bewegen. Die Bemühungen der englischen Regierung seien gescheitert. Verantwortlich für die Folgen dieses Scheiterns aber seien die Mächte, welche zuerst den Vertrag hätten fallen lassen. Kinglake spricht gegen den Antrag Disraeli's. Kein Mensch, sagt er, könne daraus klug werden, ob der Antragsteller für Krieg oder Frieden sei.

### Frankreich.

\* Prinz Napoleon ist vorgestern von Havre an Bord des „Abeille“ nach Rouen gefahren und wird morgen in Cherbourg erwartet.

### Italien.

— Man schreibt der „Italia“ aus Neapel, daß Garibaldi für Niemanden sichtbar ist. Selbst Nicotera und Vater Pantalcone wurden nicht vorgefassen. Durch einen abermaligen Brief in dem „Popolo d'Italia“ ersucht sein Secretair Guerzoni Jedermann, Garibaldi mit Besuchen zu verschonen. Eine kleine Flotte von Kanonenbooten und Dampfschiffen kreuzt in den Gewässern von Gaeta, Terracina und Civita



Beckia, um die Rüste zu überwachen und jede Landung von Freischaren zu verhindern.

**Dänemark.**  
Copenhagen, 3. Juli. „Dagbladet“ verlangt, daß in Zukunft jeder Schleswiger, den man auf der Flucht aus der Armee ertappt, nicht bloß, wie bisher in Eisen gelegt, sondern sofort erschossen werden solle.

**Danzig, den 9. Juli.**  
\* In einer Vorstellung haben Anfangs Mai c. eine große Anzahl Vorbautenbesitzer beim Magistrat darauf angetragen, daß derselbe beschließen möge, jedem Vorbautenbesitzer für die Vorgebäude bei deren Abbruch volle Entschädigung zu gewähren und die Entschädigung in jedem einzelnen Falle durch ein Compromiß resp. schiedsrichterlichen Spruch festzustellen, auch die Vorbauten so lange bestehen zu lassen, bis die Mittel zur Entschädigung der einzelnen Besitzer beschafft wären. Die Petenten sind in ihrer Motivierung dieses Antrages aus, daß die Mehl'schen Eheleute mit ihren Entschädigungsansprüchen vom Kgl. Obertribunal nur deshalb abgewiesen worden seien, weil sie nur ein privilegiertes Recht geltend gemacht hätten. Eine Prüfung der Entschädigungsgründe des höchsten Gerichtshofes ergebe aber, daß den Vorbautenbesitzern keineswegs die Verpflichtung obliege, die Vorgebäude ohne Entschädigung abzugeben, im Gegentheil sei von dem Obertribunal der Grundsatz wiederholt bestätigt worden, daß jedem Besitzer, welcher sein besonderes Eigentum im öffentlichen Interesse aufgeben müsse, volle Entschädigung gebühre. Es werden für die Richtigkeit dieser Behauptung mehrere Entscheidungen des Kgl. Obertribunals angeführt. Endlich werden verschiedene Billigkeitsgründe aufgestellt und überhaupt die Dringlichkeit der Wegschaffung der Vorbauten bestritten. Auf diese Vorstellung hat der Magistrat unterm 18. Juni erwidert, daß er sich außer Stande sehe, auf diese Anträge einzugehen. Die Vorbauten-

besitzer haben nun in einer am vergangenem Dienstag abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Abschrift ihrer an den Magistrat gerichteten Vorstellung und dessen abweisenden Bescheides der Stadtverordneten-Versammlung zu überreichen und diese zu bitten, die an den Magistrat gerichteten Anträge ihrerseits zum Beschluß zu erheben. In dem Begleitschreiben berufen sich die Petenten auf die Rechtsgrundsätze, die von ihnen in ihrer Vorstellung an den Magistrat des Weiteren ausgeführt sind und fügen hinzu, daß der Magistrat bei jedem Verkauf resp. Anlauf von Grundstücken mit Vorgebäuden auch stets von dem mitunter verhältnismäßig sehr bedeutenden Werthe der Vorgebäude seinen Kauffchoss erhoben und damit diese letzteren als wohlverworbenes Eigentum angesehen habe. In anderen großen Städten hätten die Communalbehörden ohne Klagen u. den Eigenthümern von Vorbauten die entsprechende Entschädigung gewährt, wenn deren Abbruch angeordnet worden sei. Sie machen endlich den § 9 der Verfassungs-Urkunde für sich geltend, welcher bestimmt: „Das Eigentum ist unverleßlich.“ Es kann nur aus Gründen des öffentlichen Wohles gegen vorgängige, in dringenden Fällen wenigstens vorläufig festzustellende Entschädigung nach Maßgabe des Gesetzes entzogen oder beschränkt werden.“ Das für die Stadtverordneten-Versammlung bestimmte Schriftstück liegt seit einigen Tagen zur Unterzeichnung aus. In nächster Woche soll die Ueberreichung stattfinden.

Δ Pillau, 7. Juli. Das dänische Blockadeschwader ist hier seit dem Eintritt der Blockade manchmal in einer Stärke von vier Schiffen in Sicht gewesen und hat hier im Gesichtskreise des Hafens hin und wieder Schiffe abgewiesen. Indessen ist es heute Morgen einem englischen Schooner gelungen, den Hafen wohlbehalten zu erreichen. Derselbe ist gestern von einem als Bark getarnten dänischen Kriegsschiff angelaufen und ihm zugemuthet, seine Papiere im eigenen Schiffsboot an Bord des Dänen zu bringen. Da der Ca-

pitän des hohen Seeganges wegen dies verweigerte, wurde er genöthigt beizudrehen und seinen Cours nach Rixhöft zu nehmen. Als er jedoch um 7 Uhr Abends das dänische Kriegsschiff (wahrscheinlich die „Diana“) aus Sicht verlor, hielt er ab und lief vor dem Winde nach Pillau, wo er heute Morgen 5 Uhr wohlbehalten ankam. Um 8 Uhr erschien der „Solger Danske“ vor dem Hafen, um sich zu überzeugen, daß der Schooner glücklich angekommen war, und geht jetzt unter wenig Dampf und Bramsegeln nach Norden. — Am 5. ist hier kein dänisches Kriegsschiff in Sicht gewesen.

**Bemerktes.**  
— Vergangenen Dienstag erschoss sich in Breslau in dem Exercier-Schuppen ein Artillerie-Unteroffizier mittelst einer der selbst stehenden Haubizen. Der Unglückliche hatte dieselbe mit einer Granate geladen und war von derselben förmlich zerrissen, so daß die einzelnen Stücke des Körpers im Schuppen umherlagen. Die Granate war in Folge der schwachen Ladung an der Wand abgeprallt.

**Produkten-Markt.**  
Bromberg, 7. Juli. Mittags + 11°. Weizen 128 — 135  $\frac{1}{2}$  50 — 54  $\frac{1}{2}$  — Roggen 118 — 130  $\frac{1}{2}$  28 — 30  $\frac{1}{2}$  Gerste, große 28 — 30  $\frac{1}{2}$ , kleine 24 — 27  $\frac{1}{2}$  — Hafer 20 — 22  $\frac{1}{2}$  — Erbsen 30 — 32  $\frac{1}{2}$  — Kaps und Rüben 74 — 78  $\frac{1}{2}$  — Kartoffeln 25 — 30  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Schfl. — Spiritus 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  8000%.

**Schiffsnachrichten.**  
Angekommen von Danzig: In Texel, 4. Juli: Bethesda, Clark; — in Hull, 2. Juli: North Eastern (SD), Brough.  
Verantwortlicher Redacteur H. Niekert in Danzig.

**Bekanntmachung.**  
Das Feuerbude-Grundstück auf der Speicher-Insel, München-Gasse No. 13, der neuen Nummerierung, bestehend aus zwei Schuppen und einem Hofplatz, sowie der demselben vis-à-vis an der Mollau belegene unbebaute städtische Platz von circa 14  $\square$  Ruthen pr. Größe sollen vom 1. December d. J. ab auf 3 Jahre vermiethet werden.  
Hierzu steht ein Licitationstermin auf den 23. Juli cr.,  
Vormittags von 11 Uhr ab,  
im Rathhause hieselbst vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, und laden wir Miethsuchige mit dem Bemerkten dazu ein, daß von 12 Uhr Mittags ab neue Bieter nicht mehr zugelassen und nach Schluß des Termins Nachgebote nicht weiter angenommen werden.  
Die Ausbietung wird einzeln für jedes der vorbezeichneten beiden Grundstücke erfolgen.  
Danzig, den 18. Juni 1864. [3566]  
Der Magistrat.

Die hiesige Kämmerlei, mit welcher 1) ein jährliches Gehalt von 170  $\mathcal{R}$ , 2) 12  $\mathcal{R}$  für Heizung, 3) 12  $\mathcal{R}$  Schreibmaterialien-Entschädigung und 4) 70—80  $\mathcal{R}$  Lantime verbunden, ist durch die Wahl des bisherigen Kämmerers Dorn zum Bürgermeister von Schönau vacant geworden und soll baldigt besetzt werden.  
Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen, unter Beifügung von Befähigungszeugnissen, sowie unter Verwendung des gesetzlichen Stempels, bis zum 15. August cr. bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
Berent, den 6. Juli 1864. [3929]  
Der Stadtverordneten-Vorsitzer Kleszczynski.

**Bekanntmachung.**  
Die Inhaber der Danziger Stadt-(Gas-)Obligationen zur Anleihe von 1853 werden hierdurch aufgefordert, die Zinsen pro 1. Juli c. von Montag, den 4. Juli c. ab und jedenfalls im Laufe des genannten Monats von der Kämmerer-Haupt-Kasse hi-selbst gegen Einlieferung der Zinscoupons, in Empfang zu nehmen.  
Gleichzeitig bringen wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. Dezember v. J. die Abhebung des Kennwerths der früher bereits gefälligten Obligationen, soweit solche noch nicht erfolgt ist, ebenfalls in dem obigen Zeitraum hiedurch in Erinnerung.  
Danzig, den 17. Juni 1864. [3539]  
Der Magistrat.

**Ansichten von Danzig.**  
Vorzügliche Photographien, feine Stahlstiche in Rosenform, laubere Lithographien, Fremdenführer, Pläne, empfiehlt in größter Auswahl [3957]  
E. Doubberck,  
Buch- und Kunsthandlung,  
Langgasse 35.

**Freitag, den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr,** wird Unterzeichneter in seiner Wohnung, No. 1 am Langenmarkt und Maglausegassen-Ecke, 2. Etage, zufolge Auftrags, das in der Brechtgasse No. 60, unweit dem Kraththore belegene, 3 Stock hohe und 3 Fenster breite Wohnhaus, enthaltend 10 Zimmer, Brunnen auf dem Hofe, mit gewölbten Kellern, an den Meistbietenden verkaufen und kann Dieses am 15. August geräumt werden. Ueber die näheren Bedingungen ertheile ich jederzeit Auskunft. Jeder Mitbietende hat eine Caution von Fünfhundert Thalern baar oder in Staatspapieren zuvor bei mir niederzulegen.  
J. C. W. König,  
Wechsel- und Fonds-Wäcker.

**Deutscher Phönix,**  
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.  
Grund-Capital 3,142,857 Thlr. P. Ort.  
Reserve-Fonds 716,022 „ „ „  
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1863 811,493 „ „ „  
Versicherungen in Kraft während d. J. 1863 410,965,977 „ „ „  
Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuer-schaden Gebäude, (soweit die Landesgesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feldzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind. Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.  
Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind die Unterzeichneten gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.  
Kasimir Weese, General-Agent des Deutschen Phönix in Danzig,  
Moritz Schlieper, Haupt-Agent des Deutschen Phönix in Graudenz,  
Otto de la Rivi, Agent in Danzig,  
J. C. L. Bengrau, „ „ „  
Carl F. N. Stürmer, „ „ „  
F. W. B. Koch, „ „ „  
Salomon Wolff (Firma Isaac Wolff), „ „ „  
J. Dorn, Lehrer, „ „ „  
Sjamatolski & Matzohn, „ „ „  
A. Südecke, Apotheker, „ „ „  
F. Kopittke, Lehrer, „ „ „  
H. Jacoby, Buchhändler, „ „ „  
Alfred Eichholz, Apotheker, „ „ „  
J. Janßen, in Firma J. Dick, „ „ „  
v. Wittelstaedt, „ „ „  
Carl Hoppe, „ „ „  
R. Schmidt, Maurermeister, „ „ „  
Dr. J. H. Hoffert, Kr.-Wundarzt, „ „ „  
Carl Reiche, „ „ „  
W. v. Jaroczynski, „ „ „  
Berent, „ „ „  
Carthaus, „ „ „  
Culm, „ „ „  
Firschau, „ „ „  
Einlage bei Schönbaum, „ „ „  
Marienwerder, „ „ „  
Newe, „ „ „  
Neuburg, „ „ „  
auf Schloss Wlatten bei Neustadt, Wstpr., „ „ „  
in Neustadt, „ „ „  
Neustadt, Wstpr., „ „ „  
Br. Stargardt, „ „ „  
Thorn, „ „ „  
Sturz, „ „ „

**Ultrajectum,**  
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland.)  
Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien alle Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände u., Ferner Güter und Waaren für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.  
Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:  
J. C. Bernicke, Zeitsgeestgasse 91,  
R. Block, 3. Damm 8,  
Adolph Jantzen, Mattenbuden 5,  
Eduard Reichmann, Boggenpuhl 33,  
und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten  
Richd. Dühren & Co.,  
Boggenpuhl 79.  
[4928]

**3 bis 6000 Thlr. Kindergelder**  
werden soaleich oder zum 1. October cr. auf ein ländliches Grundstück hinter 5400  $\mathcal{R}$  gesucht. Lohwerth 24000  $\mathcal{R}$ . Adressen erbittet man durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 3946.

**Brauerei-Verkauf.**  
Meine in Preuß. Stargardt belegene, in gutem Gange sich befindende Brauerei beabsichtige ich Umstände halber zu verkaufen oder zu verpachten; die Geräthschaften sind fast ganz neu. Die Uebernahme kann sofort oder auch später erfolgen.  
Rittler,  
Brauerei-Verwalter in Zbunz bei Pr. Stargard.  
[3983]

Ein Gut in der Nähe von Dirschau, circa 2  $\frac{1}{2}$  Meilen von Culm, Boden 1. Klasse, mit Saaten, Inventarium und fast neuen Gebäuden, will der Besitzer Familien-Verhältnisse wegen, verkaufen oder gegen ein Haus in Danzig vertauschen. Hier ist Respective wollen sich melden Holz alle No. 3 parterre. [3987]  
Turnfahrten in verschiedenen Größen, in Del-gema, mit vergoldeten Spitzen, sind zu haben bei J. E. Preuß, Bertedaisena. 3.  
Es wird eine möblirte Wohnung von zwei bis drei Zimmern u. Zubehör für eine Familie sofort zu miethen gesucht. Adressen mit Angabe der Miethe werden unter No. 3994 Wohnungsgeuch durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Ananas!**  
werden von Ende Juli ab in grossen und schönen saftreichen Früchten auf Sartawitz bei Schwetz à Pfd. zu 1 Thlr. abgegeben.  
Die Gartenverwaltung.  
E. Grollmus,  
Obergärtner.

**Zucker in Broden**  
empfehle billigt [3894]  
Rob. Heinr. Panzer.  
Zwei herrschaftliche Wohnungen sind Langgasse 35 zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe.  
Zu einem, mit großem Gewinne verbundenen Geschäft, welches einer großen Ausdehnung fähig ist, wird ein Compagnon mit ca. 3—4000  $\mathcal{R}$  gesucht. Gefällige Offerten franco Z. Z. poste restante Christburg (Wstpr.)

1. Duzend feine neue Oberhemden, sind, 2 weil dieselben verpaßt, für einen nicht zu starken Herrn billig zu verkaufen Breitgasse No. 33, parterre. [3996]  
Stoppeln-Saat, en gros und en détail, zu billigem Preise bei M. F. Waldom, [3965]  
Vrodbänker und Küchenergassen-Ecke No. 9.  
Zu Michaeli d. J. wird ein Hauslehrer bei zwei Knaben gesucht, der dieselben wenigstens bis Ober-Tertia bringen muß. Auch wird fertiges Klavierspiel und guter Unterricht darin verlangt. Meldungen hierüber nimmt die Expedition dieser Zeitung in Empfang unter No. 3988  
A professor of a public school desire to give French or German lessons or in the classical languages in exchange of English one. To the care of G. H. 3994 Expedition der Danziger Zeitung.  
Kemsky's Lokal, Schwarzes Meer No. 18. Heute Sonnabend, den 9. und morgen Sonntag, den 10. d. M., findet das erste

**Rosenfest**  
mit verstärktem Orchester statt. Es ladet freundlich ein [3967]  
E. Kemsky.  
Bei nur kurzem Aufenthalt.  
Zufrieden jeder Art heile ich nach einer ei-nen Methode in wenigen Minuten radical blut- und schmerzlos, ohne des sonst üblichen Schneidens. Empfehlungen von den hochgestellten Medicinalpersonen, renomirtesten Aerzten, werden täglich von 9—1 und 2—7, (Sonntags von 9—1 und 2—5 Uhr) gratis verabfolgt oder gegen Franco-Einsendung der Adresse unter Kreuz-Couvert gratis versandt. Bestellungen zur Behandlung außer meiner Wohnung werden Tages zuvor entgegen genommen.  
Ludwig Delsner's Ww., Fuhärlin, Breitgasse No. 101, Atteit.  
Frau Delsner aus Breslau hat in meiner Gegenwart mehrere tiefstehende Hühneraugen mit großer Sicherheit und Gewandtheit so wie vollkommen schmerzlos für die betreffenden Leidenden operirt, was ich hiermit sehr gerne bezeuge [3991]  
Danzig, den 8. Juli 1864.  
Dr. Gaeser,  
Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Stadt-Lazarethes zu Danzig.

Dem Zusender des anonymen Briefes (Poststempel Danzig, den 6. d. M.) sichere ich volle Discretion zu. Name und Wohnung wird umgehend erbeten. E. G.  
Englisches Haus: Antergutsbef. Fournier a. Milawen. Kaufl. Greve a. Chemnitz. Pöbötter u. Grang a. Königsberg. Vutelmann a. Bremen. Schilke a. Genthin. Böring a. Mannheim.  
Hotel de Berlin: Ingenieur Schlegel a. Berlin. Kaufl. Buchim a. Berlin. Brechtel a. Dresden. Müller a. Freyburg. Burbaum a. Zurich.  
Walter's Hotel: Lieut. Kunil u. Gardt a. Berlin. Ober-Telegraphen-Inspicitor Post u. Schiffsbaumeister Eggert a. Königsberg. Fabrl. Winter a. Breslau. Landwirth Weichaupt a. Alt-Rothof. Wende a. Tiefenau. Kaufl. Jacobsohn a. Berent. Senke a. Berlin.  
Hotel de Thorn: Gutsbef. Schoenfeld a. Freyrenwalde. Fabrl. Helben a. Scrottau i. Schl. Uhlert a. Altenburg Agent Hornmann a. Bremen. Kaufl. Gütner a. Wolfenbüttel. Gerloff a. Helmstedt. Hillers a. Drantenburg. Roberts a. Innsbruck. Michaeli a. Bamberg.  
Hotel zum Kronprinz: Sec.-Lieut. Michaelis u. Kullowski a. Berlin. Paritullier v. Rejynski a. Halle a. S. Prediger Pauli v. Gem. a. Stettin. Fabrl. Kraut u. Boettcher a. Berlin. Kaufl. Körberlein u. Vichtenstein a. Berlin. Peiser a. Schwedt a. D. Frau Proviantmeister Soffnit a. Kurov. Fel. Geschwitzer Lasta a. Postowo.  
Hotel zu den drei Mühren: Rentier v. Bindemann a. Halle Maschinenbaumeist. Piederling a. Stettin. Fetschdel. Fetschdel. Fetschden. Kaufl. Gehrmann a. Frankfurt. Mattheissen a. Riefenburg. Habermann a. Leipzig. Ballerstadt a. Hannover. Soldin. Posnanaki u. Kaufmann a. Berlin. Eohn a. Hamburg. Jacobi a. Bromberg.  
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.